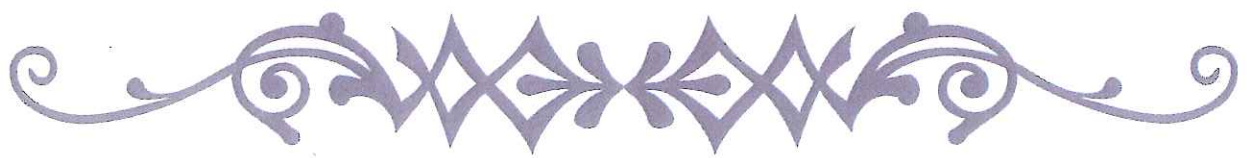




850 JAHRE

MEINKOT



Festliche Tage
vom 23.-25. August 1996

KUHNOLD KG



Groß Twülpstedt
Tel. 05364 / 9400



Ihr Partner für VW und Audi
in der Samtgemeinde VELPKE

Jetzt auch in OEBISFELDE, Stendaler Straße 48

Startklar für Schule und Beruf !!!

Wir machen den Weg frei

für Euch mit unserem

- Jeanssparbuch

- gebührenfreien Prima Giro Konto



Volksbank eG - Velpke

38458 Velpke • Neuenhäuser Str. 1 • Tel. 0 53 64 / 94 10

JUBILÄUMS- FESTSCHRIFT

anlässlich der ersten Erwähnung von

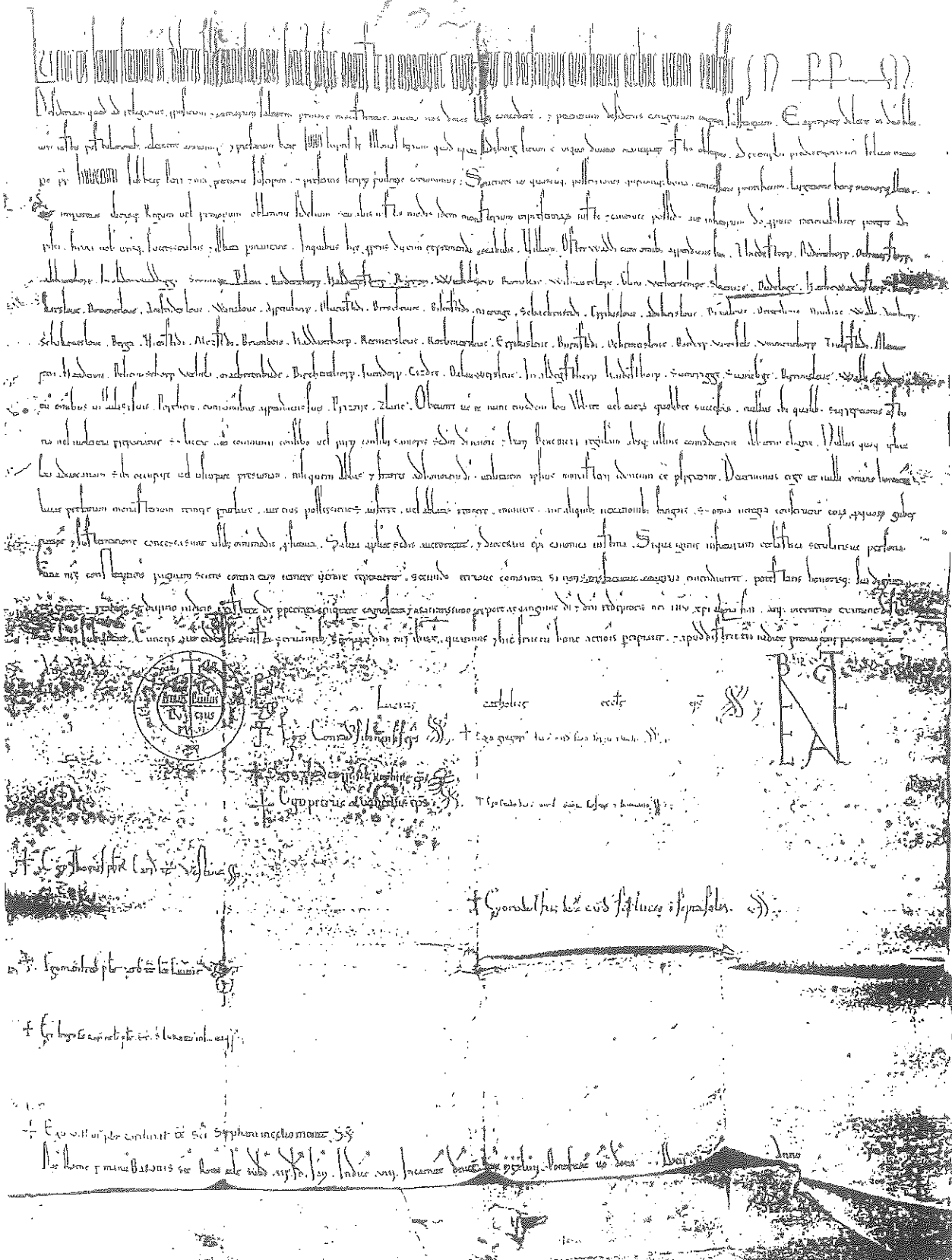
MEINKOT

in einer päpstlichen Urkunde vor

850 JAHREN

- Heimatliche Geschichte und ein frohes Lied*
- *Grüße aus Hannover, Helmstedt und Velpke*
- *Veranstaltungen für jung und alt*
und für Besucher aus nah und fern
- *Alle Vereine wirken mit und viele Gäste*
- *Handwerk von einst wird wieder lebendig*

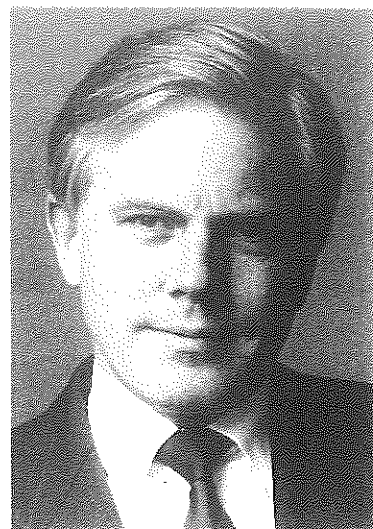
Herausgeber: Gemeinde Velpke
Redaktion und Layout : Hans-Joachim Bjarsch
Druck: Druckerei Kühne KG, Helmstedt
Fotos: Privat (8), Hans-Joachim Bjarsch (8)



Urkunde des Papstes Lucius II. von 1145. Am Ende der 9. Zeile ist das Wort "Meinco" zu lesen. Am Anfang der 10. Zeile steht "ten". Vor Meincoten sind die Ortsnamen Tiupstidi (Twülpstedi), Ummenthorp (Ummendorf), Varesfelt (Vorsfelde) sowie Bar-dorp (Babrdorf) zu finden.

Innenminister Glogowski grüßt

Zur 850-Jahr-Feier des Dorfes Meinkot gratuliere ich den Einwohnerinnen und Einwohnern sehr herzlich und übermittele Ihnen zugleich die Grüße der Niedersächsischen Landesregierung.



Das Jubiläum lenkt den Blick auf die lange Geschichte des Ortes, die über Jahrhunderte hinweg von der Landwirtschaft geprägt war. Der entscheidende Wandel hat erst in jüngerer Zeit eingesetzt. Durch ihn hat Meinkot heute den Charakter einer Wohngemeinde, deren Bevölkerung vorwiegend einem Erwerb außerhalb des Ortes, vor allem im nahegelegenen Wolfsburg, nachgeht. Gewerbliche Betriebe haben sich im Dorf leider nicht halten können.

Trotz dieser Entwicklung gibt es ein reges öffentliches Leben, getragen von Einrichtungen, wie der Freiwilligen Feuerwehr und den örtlichen Vereinen. Sie sind auch die Veranstalter der Dorffeste, die wesentlich dazu beitragen, die bürgerliche Gemeinschaft zu erhalten und zu festigen.

Es ist das Verdienst dieser Organisationen, daß der Verlust der kommunalen Eigenständigkeit vor über 20 Jahren diese Gemeinschaft nicht nachhaltig ins Wanken gebracht hat. Allerdings zeigen der Neubau des Feuerwehrgerätehauses und die in diesem Jahr bevorstehende Fertigstellung der Schmutzwasserkanalisation, daß sich auch die Gemeinde und die Samtgemeinde Velpke ihrer Verantwortung für die Verbesserung der dörflichen Struktur bewußt sind.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl Meinkots, die seit der Eingliederung in die Gemeinde Velpke deutlich gestiegen ist, belegt zudem, daß das Dorf ein attraktives Wohngebiet geblieben ist, trotz des Abbaus von Arbeitsplätzen im Bereich der Landwirtschaft infolge des Strukturwandels.

Mit der Beendigung der Teilung Deutschlands hat Meinkot seine ausgeprägte Grenzlage verloren und liegt wieder in der Mitte Deutschlands. Damit sind neue Herausforderungen und eine Neuorientierung verbunden. Es gilt, nicht nur die Risiken zu sehen, sondern die darin liegenden Chancen zu nutzen. Das wird um so leichter möglich sein, als es historische Verbindungen zur Stadt Oebisfelde jenseits der Grenze mit Sachsen-Anhalt gibt. Es ist auch dadurch zu hoffen, daß Gäste aus dem Nachbarland die Jubiläumsfeiern besuchen werden. Sie heiße ich herzlich in Niedersachsen willkommen!

Allen - in der Vielfalt wie in der Zahl beeindruckenden - Veranstaltungen aus Anlaß des Jubiläums wünsche ich ein gutes Gelingen und reichen Zuspruch; dem Dorf Meinkot und seiner Bevölkerung eine glückliche Zukunft!

erdgas

**Unserer
Umwelt
zuliebe**

Wir gratulieren

Wenn Sie mehr
wissen wollen:

LANDE

... mit Energie dabei

**Landelektrizität GmbH
Fallersleben
Postfach 120163
38419 Wolfsburg**





Der Landkreis grüßt



Dem Ortsteil Meinkot der Gemeinde Velpke übermitteln wir zur Feier des 850jährigen Bestehens unsere herzlichsten Glückwünsche.

Seit der ersten urkundlichen Erwähnung 1145 hat Meinkot zahlreiche strukturelle Veränderungen erlebt. So läßt sich im Dorf eine 700 Jahre alte Kirchen- und eine 300 Jahre alte Schulgeschichte nachweisen, die schon die frühere Bedeutung von Meinkot als Lebensmittelpunkt für seine Einwohner dokumentiert.

Durch viele Jahrhunderte bildete die Landwirtschaft die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Nach dem Krieg bot Meinkot selbst kaum noch Erwerbsmöglichkeiten, und immer mehr Dorfbewohner fuhren zur Arbeit nach Helmstedt, Braunschweig und Wolfsburg. Trotz der zunehmenden Mobilität der Bürger blieb die Einwohnerzahl im Ort seit 50 Jahren nahezu konstant - ein Zeichen dafür, daß Meinkot seinen Einwohnern gute Lebensbedingungen bietet. Dazu beigetragen hat sicherlich der Anschluß von Meinkot an die Gemeinde Velpke im Jahr 1972 und die Gründung der Samtgemeinde Velpke. So stehen personelle und finanzielle Kapazitäten für den Bau der Kanalisation, mit dem 1995 begonnen wurde, zur Verfügung.

Heute fördern die ortsansässigen Vereine das gesellschaftliche und sportliche Leben in Meinkot und tragen dazu bei, daß sich die Bürger in ihrer Dorfgemeinschaft wohl fühlen. In diesem Sinn wünschen wir den Einwohnern von Meinkot und allen Teilnehmern ein gutes Gelingen der Festtage.

Ihr

(Rolf Reinemann)
Landrat

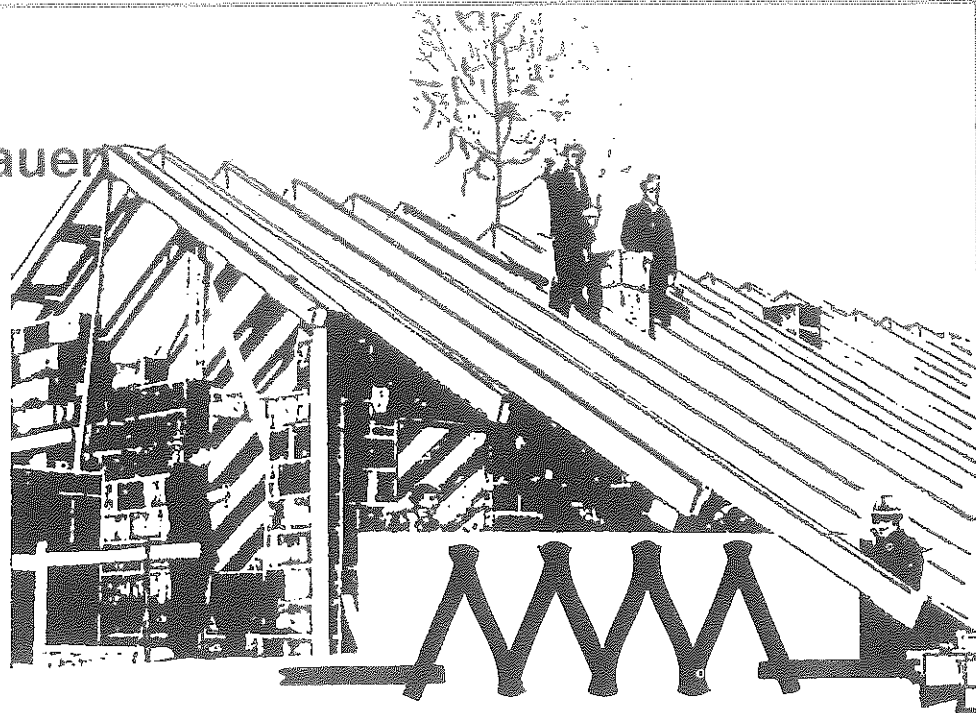
Ihr

(Gerhard Kilian)
Oberkreisdirektor

Seit 1925

Bauen

auf Vertrauen



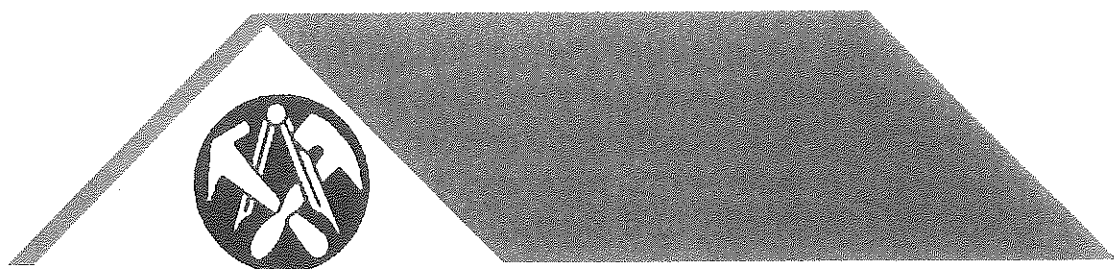
MAX MÜLLER

GmbH & Co. KG

Bauunternehmung • Sägewerk • Zimmerei

Oebisfelder Str. 29 • 38458 Velpke

Telefon (0 53 64) 48 86 - Fax 45 70



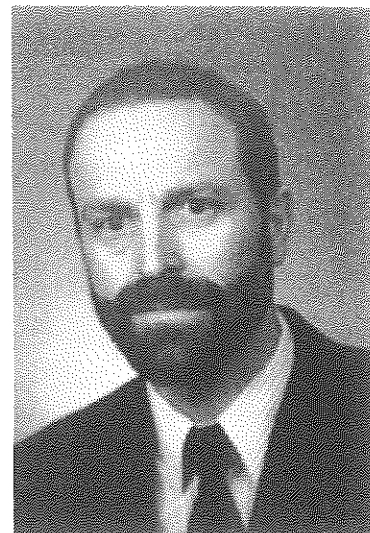
WAPENHANS
Bedachungen - Fassaden

38458 Velpke • Industriestr. 10

Tel.: 05364 / 87 07 • Fax 70 71



Das Grußwort aus Velpke



Als Papst Lucius II. im Jahre 1145 dem Kloster Berge bei Magdeburg dessen Besitztümer bestätigte, wird das Dorf "Meincoten" erstmals urkundlich genannt. Das Dorf wird in den geschichtlichen Dokumenten als langgestreckter Rundling mit Eingang im Westen beschrieben, bei dem die Kirche und die Schule außerhalb des Ringes liegen. Diese Anordnung läßt auf eine wendische Siedlung schließen. Ein weiteres Indiz hierfür ist die Endung "kot" oder "cot" mit der Bedeutung "Hütte".

Meinkot hatte sehr unterschiedliche Zeiten. Bis 1301 war es eng an Oebisfelde, bis 1814 an Bahrdorf und bis 1871 an Vorsfelde gebunden. Aber auch in der neuen Zeit gab es noch Veränderungen, bis 1965 war es eigenständig, dann gehörte es zur Samtgemeinde Bahrdorf und mit der Verwaltungs- und Gebietsreform in Niedersachsen wurde es 1972 der Gemeinde Velpke als Ortsteil zugeordnet.

Der Ort Meinkot hat aber immer seine eigene Dorfgemeinschaft beibehalten. Diese wird heute durch die drei maßgebenden Vereine, den Schützenverein, den Sportverein und die Feuerwehr, aufrechtgehalten und bewahrt. Im Wandel der Zeit war und ist die Erhaltung der Dorfgemeinschaft als Tradition für das Dorfleben unentbehrlich. Die verhältnismäßig lange Geschichte aller Vereine ist eine Zeugin dieser Tradition.

Wir wünschen den Meinkotern und ihren Vereinen zu diesem Jubiläum viel Freude und hoffen weiter auf eine gedeihliche Zusammenarbeit.

(Janczyk)
Bürgermeister und
Samtgemeindebürgermeister

(Schlichting)
Gemeindedirektor und
Samtgemeindedirektor

Blick in die Geschichte

Im Jahre 1145 ist zum ersten Mal ein Lichtstrahl auf den Ort Meinkot gefallen. Damals, vor 850 Jahren, ließ Papst Lucius II., der nur zwei Jahre - 1144 bis 1145 - regierte, in einer Urkunde dem Kloster Berge bei Magdeburg den Besitz zahlreicher Orte bestätigen.

Darunter befand sich auch "Meincoten", das nach den bisherigen Kenntnissen in diesem Dokument zum ersten Mal erwähnt wird. Neben Meinkot werden unter anderem Bardorp (Bahrdorf), Varesfelt (Vorsfelde), Tiulpstidi (Twülpstedt), Erriksleve (Erxleben) und Ummenthorp (Ummendorf) genannt.

In jenem Jahr der Abfassung der Urkunde regierte im deutschen Reich König Konrad III. aus dem Hause der Staufer. Er war schon 1127 als Gegenkönig zu Lothar III. von Süpplingenburg, der in Königslutter 1137 begraben wurde, aufgestellt worden, ist aber bei der Wahl gescheitert.

Der berühmte Welfenherzog Heinrich der Löwe war gerade 16 Jahre alt geworden. Sein Vater, Heinrich der Stolze, - der Sarkophag ist neben dem seines Schwiegervaters Lothar III. im Dom von Königslutter zu finden - war geächtet worden, weil er dem Stauferkönig die Huldigung versagt hatte.

Die Zeit der Gründung des Dorfes Meinkot liegt im Dunkeln. Wahrscheinlich hatten sich Menschen schon Jahrhunderte vor der ersten urkundlichen Erwähnung in dem Gebiet niedergelassen und Ackerbau und Viehzucht betrieben. Es darf angenommen werden, daß germanische Stämme zur Zeit der großen Völkerwanderung zumindest das Gebiet durchstreiften oder sogar Siedlungen gründeten.

Vor allem dürften die Langobarden durch den Bereich gezogen sein, zumal die Ortsnamen Bahrdorf und Bartensleben damit vermutlich in einem Zusammenhang stehen. Vielleicht spielten auch von Osten vordringende Slawen eine Rolle, die seit dem 8. Jahrhundert versuchten, nach Westen voranzukommen.

Einst ein Rundling

Nach den Angaben von Paul Jonas Meier ("Die Kunstdenkmale des Kreises Helmstedt") ist Meinkot als eine wendische Dorfanlage anzusehen, was auch durch den Namen des Ortes unterstrichen wird. Dabei verweist der Autor in dem 1896 erschienenen Werk auf die in der Nähe befindlichen Siedlungen Eischott und Wendschott, die einst Eyskothe und Wenskothen geschrieben wurden. Meier stuft die Ansiedlung Meinkot nach einer Flurkarte aus dem Jahr 1758 als einen langgestreckten Rundling mit Eingang im Westen ein und unterstreicht die wendische Dorfform, was übrigens auch von Robert Schaper ("Aus der Geschichte des Kreises Helmstedt, 1956") bestätigt wird.



Das Licht spiegelt sich immer wieder mit neuen Effekten in dem Wasser des Meinkoter Dorfteiches.

Die Schreibweise von Meinkot änderte sich im Lauf der Jahrhunderte mehrfach. Während 1145 in der Urkunde "Meincoten" zu lesen ist, heißt der Ort in einer weiteren Urkunde aus dem Jahr 1209 "Meincot".

Ungefähr 100 Jahre später ist der Name "Meynecoth" geschrieben, dann 1352 "Menkothe" und schließlich in der Mitte des 16. Jahrhunderts lautet die Bezeichnung "Meigenkoth". Es folgen im Jahr 1798 die Namen "Meienkoth" und 1850 "Meynkoth". Etwa seit Beginn dieses Jahrhunderts wird "Meinkot" geschrieben.

Die enge Verbindung von Meinkot zum Kloster Berge bei Magdeburg wird nicht nur in dem Dokument von 1145 deutlich, sondern auch in der Urkunde des Papstes Innozenz III. vom 18. Dezember 1209. In dem umfassenden und detaillierten Privileg dieses Papstes, der von 1198 bis 1216 amtierte, wird abermals dieses Kloster in seinen Schutz genommen und es werden dessen Besitzungen, Rechte und Freiheiten dargelegt.

Danach umfaßte der Grundbesitz des Klosters den gesamten Ort Meinkot ("villam totam Meincot"), was auch für Twülpstedt galt. In Bahrdorf hingegen wird lediglich von einer halben Hufe Land berichtet.

Zehnt nach Oebisfelde

Auch wenn die Urkunde von 1209 Meinkot als einen Besitz des Klosters Berge ausweist, muß die Ansiedlung wenig später unter den Einfluß der Herren von Oebisfelde geraten sein. Die Dynasten von Ovesfelde, die in der Mitte des 13. Jahrhunderts von Oebisfelde sich weiter nach Süden wandten und im Gebiet Bartensleben ansässig wurden, erhielten bereits Abgaben der Bauern von Meinkot. Die Nachfolger in der Burg Oebisfelde, das Geschlecht derer von Oberg, das von Behrends in der Geschichte des Amtsbezirkes Oebisfelde als sehr kriegerisch geschildert wurde, unternahm Raubzüge über größere Entfernungen, unter anderem auch bis Helmstedt. Im Jahr 1301 konnte der Braunschweiger Herzog Albert diese Ritter zurückdrängen und ihnen mehrere Orte ihres Einflußbereiches wegnehmen. Dazu gehörte auch Meinkot, das vom Herzog dem Amt Bahrdorf unterstellt wurde.

Die Abhängigkeit von Oebisfelde blieb jedoch noch über mehrere Jahrhunderte bestehen. In einer Urkunde vom 4. November 1352 geben Johann und Heinrich von Oberg die Gausemühle zu Meinkot an den Pfarrer Johann in Grafhorst, der den Oberg den Zehnten von Ertzewohle abtritt. Eine weitere Urkunde erwähnt Max Ebeling ("Blicke in vergessene Winkel, ein Beitrag zur Volkskunde", 1889). In dem in plattdeutscher Sprache abgefaßten Dokument aus dem Jahre 1448 werden die Einwohner von Meinkot zum Brückenbau an der Aller nach Oebisfelde dienstpflichtig gemacht. Das gilt auch für die Orte Velpke, Danndorf, Wahrstedt, Grafhorst, Grabau (eine Wüstung bei Grafhorst) und Büstedt.

Noch viel länger dauerten die Verpflichtungen der Meinkoter gegenüber der Stadtpfarre von Oebisfelde. Die 14 Meinkoter Pflichtigen wurden nach Veröffentlichung in den Braunschweiger Anzeigen erst zum Ende des Jahres 1849 davon entbunden, Frucht-, Fleisch- und Viehzehnt abzugeben. Mit dem Betrag von 4625 Reichstalern wurde diese Bürde abgelöst. Die Verpflichtung war mit dem Bau der Katharinenkirche in Oebisfelde begründet worden. Den Herren von Oberg lag das Patronat der Kirche am Herzen, ebenso die Pflege des Gotteshauses, weshalb sie ihre Zehntgerechtsame in Meinkot an die Stadtpfarre in Oebisfelde verschenkten. Und diese Abgaben waren trotz der Zugehörigkeit von Meinkot zum Herzogtum Braunschweig über Jahrhunderte hinweg fällig.

Bahrdorfer Burgherr erhielt Meinkot

Die Bindung von Meinkot an das herzoglich braunschweigische Amt Bahrdorf blieb bis zu dessen Auflösung bestehen, die von dem Bruder Napoleons, Jerome, Ende des Jahres 1807 verfügt worden war. Als König von Westfalen gründete Jerome das Okerdepartement als neue Verwaltungseinheit,



Gut ausgebauten Wege laden zu einem Spaziergang zwischen den einzelnen Baugebieten des Ortes ein.

die bis zum Ende der Freiheitskriege - also nur wenige Jahre - bestehen blieb. Anfänglich wurde Meinkot auch kirchlich von Bahrdorf in der alten Parochie dieses Ortes betreut. Nach Behrends (Urkunden nebst historischen Nachrichten von 1849) sind Velpke und Meinkot im frühen Mittelalter von der Gutsherrschaft zu einer eigenen Pfarrei erhoben worden. Damit wurde Meinkot kirchlich eine "Filiale" von Velpke.

Noch im Mittelalter - vermutet wird um das Jahr 1480 - gab der Braunschweiger Herzog das Dorf Meinkot einem seiner Getreuen zu Lehen, dem Burgherrn von Bahrdorf aus dem Geschlecht von Marenholtz. Vermutlich

residierte zu diesem Zeitpunkt Ludolf von Marenholtz in der Burg Bahrdorf. Aus dem "Geschichtlichen Ortsverzeichnis des Landes Braunschweig" (Hermann Kleinau, 1967) geht hervor, daß dieses Lehen bis zum Jahr 1644 Bestand hatte, damit fast bis zum Ende des 30jährigen Krieges. Das herzogliche Lehen über Meinkot wurde dann von dem Geschlecht derer von Knesebeck fortgesetzt, wie Urkunden von 1668, 1716 und 1771 besagen.

Auch drei kleine Mühlen

Eine herzogliche Grundherrschaft ist für alle Höfe von Meinkot im Jahr 1758 angegeben. Für dieses Jahr sind fünf Ackerhöfe, zwei wüste Ackerhöfe, acht Großkotsassen und ein Brinksitzer genannt. Die gesamte Fläche von Meinkot umfaßte 3200 Morgen und 84 Ruten. Aus einer Aufzeichnung des Jahres 1850 geht hervor, daß die Fläche 510 Hektar betrug (120 Ruten waren ein Morgen).

In der geographisch-statistischen Beschreibung der Fürstentümer Wolfenbüttel und Blankenburg aus den Jahren 1802/03 sind für Meinkot 150 Einwohner genannt. Der Ort wird als "Tochter von Velpke" mit einer Kapelle und einer Schule, die das Konsistorium besetzt, sowie mit fünf Ackerhöfen, acht Kothöfen, fünf Brinksitzerstellen und Anbauern sowie 20 Feuerstellen beschrieben.

Außerdem sind für das Dorf eine eingängige Privatmahlmühle, eine Privatölmühle und eine Privatgrüzmühle erwähnt. In der Nähe des Dorfes wurde Kalk gebrochen und verbrannt. Anton Christian Kage teilt 1824 in seiner Beschreibung des Dorfes Velpke mit, daß Meinkot jetzt einen eigenen Friedhof habe. Bis dahin seien die Einwohner in Velpke beerdigt worden.

In dem vergangenen Jahrhundert hatte sich die Einwohnerzahl von Meinkot sehr rasch erhöht. So gibt Carl Venturini im Jahr 1847 schon 28 Feuerstellen und 272 Einwohner sowie eine Wassermühle für den Ort an. Und in der 44 Jahre später erschienenen Beschreibung des Herzogtums Braunschweig von Knoll und Bode im Jahr 1891 werden für das "Kapellendorf" 40 Häuser und 362 Einwohner angeführt, fast genau so viel wie jetzt.

Zum Kreisgericht Vorsfelde

Das Ende der napoleonischen Zeit, in der Meinkot zum Kanton Bahrdorf gehörte, der wiederum Teil des Okerdepartements war, brachte eine Neuordnung der Verwaltung im wiedererstandenen Herzogtum Braunschweig. Mehrere Ämter von einst wurden zu Kreisgerichten zusammengefaßt. So kam Meinkot mit dem früheren Amt Bahrdorf im Jahr 1814 zum Kreisgericht Vorsfelde, das für Verwaltung und Gerichtsbarkeit zuständig war.

Die Einführung der Landkreise als Verwaltungseinheiten nach einem herzoglichen Gesetz von 1832 ordnete Meinkot dem Landkreis Helmstedt zu, dem es heute noch angehört, wenn auch als Teil der Gemeinde Velpke innerhalb der Samtgemeinde Velpke, die es seit dem 1. Juli 1972 gibt. Der erste Helmstedter Kreisdirektor, der am 1. Januar 1833 seinen Dienst antrat, war für die Meinkoter kein Unbekannter, denn Wilhelm Eißfeldt arbeitete bereits seit dem 1. Oktober 1825 als Justizamtmann beim Kreisgericht Vorsfelde, zu dessen Bezirk Meinkot gehörte.

Über 500 Einwohner

Die höchste Zahl an Einwohnern hatte Meinkot im Jahr 1950 nach dem enormen Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen erreicht. Bei der Volkszählung am 13. September jenen Jahres wohnten in Meinkot 505 Personen, 245 Männer und 260 Frauen. Festgestellt wurden damals unter den Einwohnern des Dorfes 150 Heimatvertriebene aus den einstigen deutschen Ostgebieten sowie 87 Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone und aus Berlin. Dies bedeutete eine Zunahme der Einwohnerzahl um 76,5 Prozent im Vergleich zur Volkszählung am 17. Mai 1939, denn in jenen Tagen vor dem Krieg wurden in Meinkot 286 Einwohner, darunter 154 Frauen und Mädchen sowie 132 Männer und Jungen, gezählt.

Die Zuwanderung begann unmittelbar nach Kriegsende, denn schon bei der Volks- und Berufszählung am 29. Oktober 1946 sind 499 Einwohner festgestellt worden, die in 127 Haushalten lebten. Im Jahr 1946 waren allein 249 Meinkoter in der Landwirtschaft tätig, genau die Hälfte aller Einwohner.

Bereits bei der Zählung am 6. Juni 1961 wurden in der Gemeinde nur noch 361 Einwohner festgestellt. Das bedeutete einen Rückgang von 29 Prozent im Vergleich zur Höchstzahl des Jahres 1950. Die Verringerung der Einwohnerzahl setzte sich in den 60er Jahren fort, so daß bei der Zählung am 27. Mai 1970 nur noch 325 Personen ermittelt wurden, 168 Frauen und 157 Männer. Unmittelbar vor dem Zusammenschluß von Meinkot mit der Gemeinde Velpke aufgrund des Wolfsburg-Gesetzes, das am 1. Juli 1972 in Kraft getreten ist, lebten 340 Menschen in dem Ort. Eine Fläche von etwas mehr als fünf Quadratkilometer brachte Meinkot in die größere Gemeinde Velpke ein. Durch Neubautätigkeit hat sich heute die Zahl der Einwohner zwischen 380 und 390 eingependelt.

Vor dem gesetzlichen Zusammenschluß mit Velpke war Meinkot ein Teil der ersten Samtgemeinde des Kreises Helmstedt, der Samtgemeinde Bahrdorf, die sich im November 1965 bildete. Damals traten neben Meinkot auch die Gemeinden Wahrstedt, Mackendorf, Rickensdorf und Saalsdorf dieser Samtgemeinde bei, die später noch erweitert wurde. Erster Bürgermeister dieser



Blick von Süden auf den alten Ortskern von Meinkot mit der Kirche.

Samtgemeinde war der Meinkoter Gerhard Schulze, der auch nach der Wahl im Oktober 1972 zum ersten Velpker Samtgemeindebürgermeister berufen wurde und dieses Amt bis zu seinem Tod im Juli 1978 innehatte.

Die Bürgermeister

Eine vollständige Liste der Bürgermeister von Meinkot ist erst seit dem Jahr 1850 vorhanden. In der Dorfbeschreibung aus dem Jahr 1758 heißt es, daß die männlichen Einwohner der Reihe nach jeder einmal das Amt des "Bürgermeisters" bekleiden mußten. Die Bürgermeister hatten keine besonderen Einkünfte.

Im Jahr 1850 wird Heinrich Schünemann als Bürgermeister genannt, vier Jahre später Johann Heinrich Wehke. Von 1860 bis 1874 amtierte Tischler Eisenberg als Bürgermeister. Ihm folgte bis 1874 Johann August Wilhelm Brandes. Insgesamt 24 Jahre hatte August Schulze von 1874 bis 1898 das Amt inne. Ebenso lange - bis 1922 - war Heinrich Wehke Bürgermeister von Meinkot. Danach wurde Wilhelm Schünemann bis 1933 in das Amt berufen. Und bis 1946 war August Schünemann Bürgermeister. Nur ein knappes Jahr leitete Paul Gurgel die Geschicke des Ortes.

Von 1946 bis 1956 wurde schließlich Gerhard Schulze gewählt, dem für die Wahlperiode von 1956 bis 1960 Wilhelm Wehke folgte, um danach erneut Bürgermeister von Meinkot zu sein. Diese Funktion übte Gerhard Schulze bis zur Aufgabe der Selbständigkeit von Meinkot im Jahr 1972 aus. Gleichzeitig war er vom 1. Januar 1966 bis Ende Juni 1972 Bahrddorfer Samtgemeindebürgermeister. Es folgte von Oktober 1972 bis zu seinem Tode die Zeit als Velpker Samtgemeindebürgermeister.

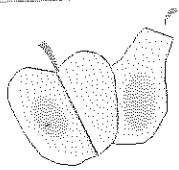
Fast 300 Jahre Schule

Für Schulkinder aus Meinkot ist der Weg zum Unterricht nach Velpke nicht neu. Bereits aus dem 17. Jahrhundert wird berichtet, daß in Meinkot nur Kinder bis zum 8. Lebensjahr unterwiesen werden. Ältere Kinder mußten nach den Ausführungen im "Corpus bonorum", dem Verzeichnis der Güter und Gerechtsame, die Velpker Schule besuchen. Wie die Kinder dorthin gelangt sind, wird allerdings nicht berichtet. Vermutlich sind sie mit dem Pferdewagen unterwegs gewesen, sofern sie nicht auf dem heimischen Hof gebraucht wurden.

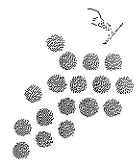
Zunächst sei eine Frau "angeordnet" worden, um die kleinen Kinder mit der Schule vertraut zu machen. Überliefert ist, daß Lorenz Baumann der erste Lehrer im Ort war, obwohl Meinkot als arm beschrieben wird. Jener Baumann schied im Jahr 1693 aus dem Amt, wobei das Jahr seines Dienstbeginnes nicht überliefert ist. Sein Nachfolger war der aus Bahrndorf stammende Jacob Freydank, der die erste Meinkoter Schule auf eigene Kosten baute.

Daß Lehrer eine Schule im Dorf errichteten, soll keine Seltenheit gewesen sein. Die Gemeinden - so auch Meinkot - zahlten die Ausgaben in Raten an den Lehrer zurück, der dafür gewisse Vorrechte eingeräumt bekam. Diese erste Schule, die 1696 gebaut worden ist, befand sich zwischen der Kapelle und den ersten Wohnhäusern, also östlich der Kirche. Das zweite Schulhaus, das heute noch steht - wenn es auch stark reparaturbedürftig ist - befindet sich westlich der Kirche. Dieser Neubau war im Jahr 1825 erforderlich, weil die erste Schule bei einem Brand völlig zerstört wurde.

Das heute noch stehende Schulhaus brauchte allerdings der Lehrer zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr auf seine Kosten zu errichten, denn damals zahlte die Gemeinde in Verbindung mit der Landeskirche die Rechnungen. Ein Umbau folgte im Jahr 1913, und eine Erweiterung schloß sich während der Inflationszeit an. Nach dem zweiten Weltkrieg war in dem Gebäude auch das Gemeindebüro untergebracht, das es seit dem Zusammenschluß mit Velpke im Jahr 1972 in der Form nicht mehr gibt. Lediglich wöchentliche Sprechstunden wurden bis 1995 abgehalten. Auch die Grundschule existiert schon lange nicht mehr, weshalb das Haus nur hin und wieder von den örtlichen Vereinen genutzt wird. In der ersten Dorfbeschreibung von 1758 wird auch die Schule erwähnt. Damals war die Gemeinde zu Naturalleistungen an drei Lehrkräfte verpflichtet. Der Lehrer in Velpke hatte von den fünf Ackerhöfen jährlich 4,5 Himten (altes Maß) Roggen, fünf Pfennig Hausgeld und 48 Eier zu erhalten. Die acht Kothöfe mußten vier Himten Roggen aufbringen. Außerdem stand dem Velpker Lehrer jährlich ein Reichstaler für die Predigten in der Kapelle zu. Der Schulmeister in Bahrndorf hatte von jedem Ackerhof und jedem Kothof ein Bierfaß voller Roggen zu bekommen. Schließlich waren an den Lehrer im Ort von jedem Hauswirt zwei Bierfaß Roggen abzutreten und von jedem Kind das Schulgeld von zwei Talern im Jahr. Außerdem hatte die Gemeinde zwei Fuder Holz zu liefern und die freie Mast von zwei Schweinen zu sichern.



Wöhleke's Freitagsmarkt



Obst Gemüse Südfrüchte Fruchtsäfte Kartoffeln
jeden Freitag frisch • 14 - 18 Uhr



Obstplantage Wöhleke

zwischen Bahrdorf u. Meinkot, Tel. 05364 / 2336



Kurt Riemann jr.

Metall- und Konstruktionsbau/Bauschlosserei

Treppen - Geländer - Zäune - Reparaturdienst - Tore+Torantriebe

Kurt Riemann jr.
Schlossermeister
Bünnebergstraße 4
38458 Velpke

Telefon 0 53 64 / 42 38
Telefax 0 53 64 / 80 34

- Schmiedearbeiten
- Verzinkungsannahme
- Neueisenverkauf
- Profile
- Träger
- Rohre

Der Fach- betrieb in Ihrer Nähe

Holz- u. Kunststoff-
fenster • Innen-
und Dachgeschoß-
ausbau • Bau- und
Möbeltischlerei •
Erd-, Feuer- und
Seebestattungen

Tischlerei Ernst Meyer GmbH

Velpke • Steinbruchstraße 2, Tel. 0 53 64 / 15 64

PI ETER HLE

Inh. Frank Ihle

38458 Meinkot, Waldblick 4, Telefon 05364 / 4511

Heizung · Lüftung · Sanitär

Wir führen fachgerecht aus:

- Heizungsanlagen
- Wartungsdienst Öl und Gas
- Badeinrichtungen und -installationen
- Wasserenthärtungsanlagen
- Klimaanlage
- Reparaturdienst Heizung-Sanitär
- Solaranlagen
- Regenwassernutzung

FESTPR

der Jubiläumsfeier vo

Freitag, 23. August 1996

15.00 Uhr Kinderfest (Ausrichter Schützenverein)

Die Volkstanzgruppe Velpke des MGV führt Volkstänze vor

Die Kirchengemeinde stellt sich vor.

Jugendfeuerwehr Bahrdorf - Vorführung -
- Spielmobil und Luftballonwettbewerb

18.00 Uhr Totenehrung auf dem Friedhof in Meinkot
- Ansprache Bürgermeister
- Kranzniederlegung
- Männergesangverein Wahrstedt/Bahrdorf

19.00 Uhr Schützenessen

21.00 Uhr Tanz (Veranstalter Schützenverein)

Sonnabend, 24.08.1996

12.30 Uhr Umzug der örtlichen Vereine
vom Festplatz zur Kirche und durch den Ort zurück

- Mitmarschieren werden "De Steinbekers" aus Nordsteinke

- Die Volkstanzgruppe des Heimatvereins Velpke wird bei der Kirche eine Aufführung machen und mit zurückmarschieren

14.30 Uhr Eröffnung Festrede Bürgermeister - Grußworte
(umrahmt von der Feuerwehrcapelle Grafhorst bis 16.00 Uhr).

ab 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen im Festzelt
(gespendet von Meinkoter Bürgern, verkauft von den Vereinen,
die Einnahmen erhalten die Vereine für Jugendbetreuung)

ab 15.30 Uhr Meinkot stellt sich vor
(Vereine aus Meinkot und Umgebung präsentieren sich -
Durch das Programm führt Sie als Moderator Uwe Wehke)

PROGRAMM

23. bis 25. August 1996

- 15.30 Uhr Alte Geschichten aus Meinkot,
 vorgetragen von Frau Sulfrian (Festzelt)
- 16.00 Uhr Gymnastikdamen MSV Meinkot (Spielplatz/Sportplatz)
- 16.20 Uhr Historischer Löschangriff Ortswehr (Spielplatz/Sportplatz)
- 17.00 Uhr Volkstanz "De Steinbekers" (Tanzbühne Schützenplatz)
- 17.30 Uhr Aerobic-Vorführung Sportstudio Quattro (Tanzb. Schützenplatz)
- 18.00 Uhr Volkstanz "De Steinbekers" (Tanzbühne Schützenplatz)
- 18.30 Uhr Quadrille Reitverein Rümmer (Gelände hinter dem Festzelt)
- 19.00 Uhr Aerobic-Vorführung Sportstudio Quattro (Tanzb. Schützenplatz)

Parallel zu diesen Aktivitäten findet im Sportheim eine historische Ausstellung von Bildern durch den MSV Meinkot und Herrn Wenk statt. Unter anderem werden das Vereinsleben und die Postgeschichte Vorsfelde/Meinkot dokumentiert.

*Im Schützenheim findet das traditionelle Preisschießen statt,
an dem sich jedermann beteiligen kann.*

*"De Steinbekers" werden nebenbei auf dem Festplatz altes Handwerk vorstellen.
Die Kirche wird in einem Zelt über ihre Arbeit und ihre Ziele berichten,
sich also vorstellen. Für Kinder und Jugendliche besteht die Möglichkeit,
eigen gestaltete Buttons anzufertigen.*

- 19.15 Uhr Ende der Vorführungen
- 20.00 Uhr Volkstümliches Konzert mit dem Männergesangsverein Velpke
 und Frauensingkreis Velpke
- 21.00 Uhr Tanz (Eintritt frei)

Sonntag, 25.08.1996

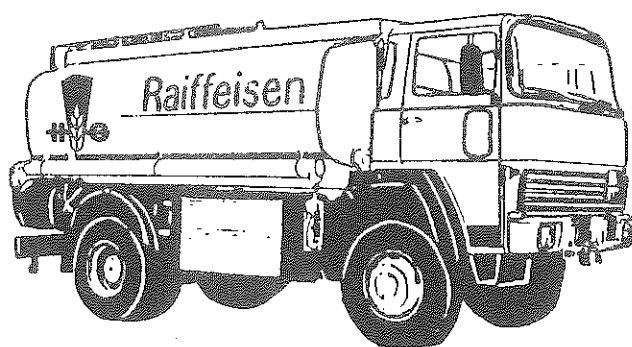
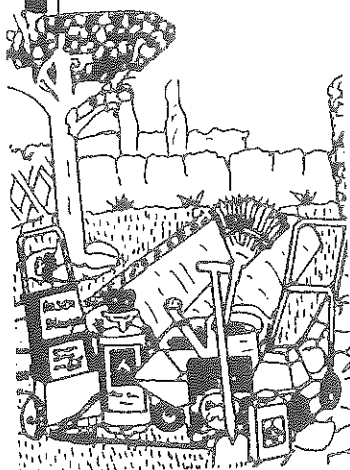
- 12.30 Uhr Empfang der Vereine
- 13.00 Uhr Feldgottesdienst mit Posaunenchor Bahrdorf, Vereinsumzug
- 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen (Schützenverein)
- 17.00 Uhr Proklamation der Würdenträger - Gemütlicher Ausklang

Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord Aktiengesellschaft

Großer Haus + Garten Markt

Dort finden Sie ein breites Angebot an Bedarfsartikeln für Haus, Hof und Garten - zum Beispiel:

- Gartendünger, Spezialdünger
- Blumenerde, Torf ● Saatgut, Sämereien
- Gartengeräte ● Werkzeug
- Kleintiernahrung ● Berufsbekleidung
- Kinderspielzeug, Trettrecker u.v.m.



Außerdem liefern wir
mit modernen Tankwagen

Qualitäts-Heizöl DIN 51603

und **Diesel-Kraftstoff** DIN 51601

zu äußerst günstig kalkulierten Preisen -
schnell und zuverlässig.

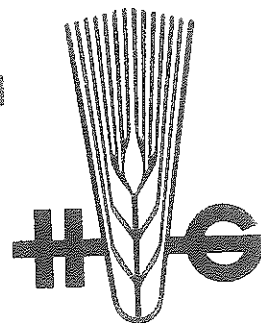
Überzeugen Sie sich von unserer Leistungs-
fähigkeit. Wir beraten Sie gern.

**Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord
Aktiengesellschaft**

Lagerhaus Klein Twülpstedt

Bahnhofstraße 5

Tel.: 05364/3033, Fax 4345





Blumenhaus Schmidt
Gärtnerei + Floristik

Hochzeitsfloristik,
 Trauerfloristik,
 Blumenarrangements
 Beet- u. Balkonpflanzen
 aus eigener Anzucht
 Qualitätspflanzen
 aus unseren Gewächshäusern

Blumenhaus Schmidt
 Oebisfelder Str. 21
 38458 Velpke
 Tel. 05364 / 2232

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 8.30 - 12.30 u. 14.30 - 18.00 Uhr
 Sa. 8.30 - 12.30, So. 10.00 - 11.30 Uhr



Inhaberin: U. Berndt

Oebisfelder Straße 4
 38458 Velpke
 Tel.+Fax: 0 53 64 / 22 47

*Wir messen aus,
 nähen und
 dekorieren
 nach
 Ihren Wünschen !*



SPAR-Markt Bernhard Huhn
 Jasperallee 4 - 38458 Velpke
 Tel. 05364 / 2011

**Günstig einkaufen
 mit**



SPAR hat viele
 Artikel mit
**DAUER-
 SPAR-
 PREISEN.**
 Damit wollen
 wir Ihnen helfen.
 Preisgünstiger
 einzukaufen.
 Achten Sie
 beim Einkauf
 auf die Schilder
 mit diesem Zeichen.

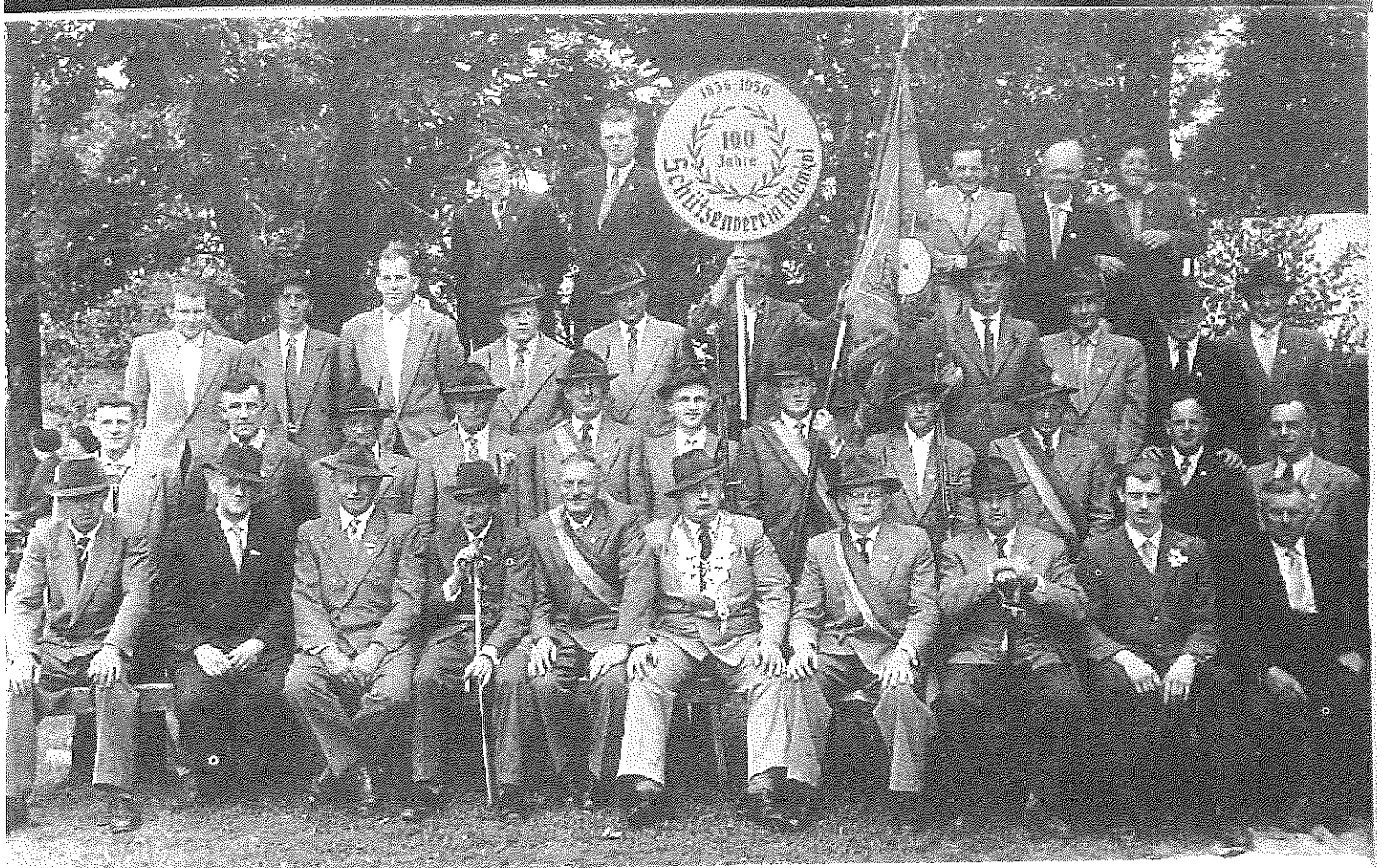
Ganz in Ihrer Nähe

- * mit dem vielseitigen Sortiment
- * mit dem marktgerechten Preis
- * mit dem aktuellen Angebot
- * mit der freundlichen Atmosphäre

**Mit Sicherheit
 Qualität & Frische**

in Hülle und Fülle





Vor 40 Jahren feierte der Schützenverein Meinkot das 100jährige Bestehen. Damals, im Jahr 1956 trug der heutige Vorsitzende, Wilhelm Webke, die Fahne. Es war noch nicht üblich, daß alle Mitglieder in Uniform antraten.

ERFOLGSGEHEIMNIS AUF NORDDEUTSCHE ART

WIR BIETEN ZINSGARANTIE. SIE SIND ZUFRIEDEN: NORD/LB SPARPLÄNE 4, 6 UND 8.

5,0 % *
5,5 % **
6,0 % ***

UNSER ANGEBOT:

Sie können bereits ab DM 100,- monatlich Ihr Geld in den renditestarken NORD/LB Sparplänen anlegen. Für 4, 6 oder 8 Jahre und immer mit garantiertem Zinssatz.

* Zinssatz für 4 Jahre

** Zinssatz für 6 Jahre

*** Zinssatz für 8 Jahre

Stand: 03.11.1995

NORD/LB

Der Schützenverein

"Üb´ Aug´ und Hand für´s Vaterland". So beginnt das Protokollbuch des Schützenvereines Meinkot, der auf eine 140jährige Geschichte zurückblickt. Das genaue Gründungsjahr steht allerdings nicht fest, aber die alte Vereinsfahne mit der Jahreszahl 1856 ist der entscheidende Anhaltspunkt für den Anfang. Bereits 1926 hatte der damalige Schriftführer Heinrich Wehke darauf hingewiesen, daß über die Gründer des Vereines keine Aufzeichnungen vorhanden seien. In jenem Jahr 1856 war der Tischler Eisenberg Gemeindevorsteher. Das Dorf zählte 13 Ackerleute und Kothöfer.

Schon vor vielen Jahrzehnten beriefen sich die Meinkoter Schützen auf das Gründungsjahr 1856. Berichtet wird vom 50jährigen Bestehen im Jahr 1906. Damals stiftete der Landwirt Wilhelm Schulze eine Königskette, was zugleich als Beweis dafür angesehen werden darf, daß die Schützen von Beginn an das Ziel hatten, die Dorfgemeinschaft zu fördern und einmal im Jahr ein frohes Fest zu feiern, um die Sorgen zu vergessen.

Im Gegensatz zu der ersten Vereinsfahne mit der Jahreszahl 1856, die in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges vernichtet worden ist, besitzt der Schützenverein noch die Königskette aus dem Jahr 1906. Sie wird heute besonders gehütet. Die Kette ist im Laufe der Jahrzehnte zu einer Namen- und Geschlechterchronik geworden, sowohl der Schützen als auch des Ortes. Bei der Stiftung wurden übrigens die Königsorden bis zum Jahr 1900 zurück, der Kette angefügt. Die Kette, die heute von 47 Orden geschmückt wird, ist der einzige Nachweis darüber, wer einmal die Ehre hatte, Schützenkönig in Meinkot gewesen zu sein. Das Protokollbuch ist nicht vollständig und verzeichnet nicht in jedem Jahr die Würdenträger, was von den Schützen sehr bedauert wird.

Der erste und der zweite Weltkrieg sowie die Nachkriegsjahre hatten das Leben des Schützenvereines zum Erliegen gebracht, weshalb auch keine Feste gefeiert wurden.

Schützen aus Meinkot waren bereits in den Krieg 1870/71 gezogen, denn das Herzogtum Braunschweig unterstützte das Königsreich Preußen in der Auseinandersetzung mit Frankreich. Überliefert ist, daß der Meinkoter Schütze Wilhelm Kraul, der als Infanterist diente, mit der braunschweigischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden ist. Nach dem ersten Weltkrieg begann die Wiederbelebung des Schützenvereines im Jahr 1921. Und nach dem zweiten Weltkrieg dauerte es bis 1954, bis sich Männer fanden, die den Verein erneut gründeten.

Über die Zeit des zweiten Weltkrieges sind Eintragungen im Protokollbuch des Schützenvereines zu finden. Über das Jahr 1939 schrieb Karl Herde: "König wurde Vereinsführer Wilhelm Schünemann jun. , Fahnenträger Rein-

hold Warkus. Das Fest wurde im Juli gefeiert. Im August begann ein Elend für Deutschland, Krieg! Seitdem ruhte jede Vereinstätigkeit im Schützenverein. Im Jahr 1954 hieß es dann "Neun Jahre nach dem Ende des Krieges, der so großes Elend über unser Volk brachte, lebt die Vereinstätigkeit wieder auf. Auch aus den Reihen des Vereines hat der Krieg Opfer gefordert. Ehre ihrem Andenken".

Strenge Sitten galten für die Schützen in Meinkot während der Weimarer Zeit, wie aus der Satzung des Jahres 1927 hervorgeht. Die Schützen erstrebten unter einem gewissen Druck eine dörfliche Männergemeinschaft. Alle Männer sollten dem Verein angehören, meinten damals die Autoren der Satzung. Für den Eintritt in den Verein war eine Aufnahmegebühr von drei Mark zu zahlen. Der Beitrag belief sich auf 50 Pfennig im Monat. In der Satzung von 1927 hieß es wörtlich: "Personen, welche sich eines Diebstahles, eines Betruges oder eines ähnlichen Verbrechens schuldig gemacht haben, können ausgewiesen werden."

An den Schützenauszügen nehmen sämtliche Mitglieder teil, der Lehrer und Mitglieder, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, freiwillig. Mitglieder bis zu 35 Jahren haben mit Gewehr zu erscheinen. Mitglieder, welche den Schützenauszügen unbegründet fernbleiben, haben fünf Mark Strafe zu zahlen. Wer den Aufsichtsführenden den Gehorsam verweigert, sich als Ruhestörer zeigt oder sich sinnlos betrinkt, wird zu einer Geldstrafe von zwei Mark verurteilt."

Genaue Regeln über das Benehmen beim Schützenfest wurden ebenfalls in der Satzung niedergeschrieben. Unter anderem heißt es dort: "Feststehende Bestimmung ist, daß die Kompanie die Fahne führt, durch Trommelschlag zusammengerufen und dem König am Abend vor dem Fest ein Ständchen gebracht wird. Fremden Gästen ist mit Artigkeit und Zuvorkommenheit entgegenzukommen, damit die Freude am Fest nicht getrübt wird. Beträgt sich ein Mitglied wiederholt unsittlich, so daß seine Ausstoßung aus der Gesellschaft notwendig ist, so entscheidet der Vorstand darüber."

Während des Tanzes darf ein Tänzer nicht rauchen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Mark bestraft. Mitglieder, welche mit Frauen tanzen, deren Ehemänner nicht Mitglied sind, es aber sein könnten, haben für jeden einzelnen Fall eine Mark Strafe zu entrichten."

Aus den Kassenbüchern geht übrigens hervor, daß nicht nur von Strafen geredet wurde, sondern daß diese Beträge auch gezahlt worden sind. Mit der Wiedergründung des Vereines im Jahr 1954 spendete Frau Anna Wille eine neue Fahne, auf der nach ihrem Wunsch der Spruch "Aus alter Wurzel neue Kraft" zu lesen ist. Schon zwei Jahre später beging der Verein das 100jährige Bestehen mit vielen Gästen. Traten bei der Wiedergründung 92 Männer dem Verein bei, sank deren Anzahl bis zum Jahr 1966 auf nur 53 Mitglieder.

Der entscheidende Schritt nach vorn gelang im Jahr 1982 mit der Gründung einer Damenabteilung. Seitdem haben die Aktivitäten ganz bedeutend zugenommen. Seit 1985 wird auch eine Schützenkönigin zum Fest ermittelt, erste war Brigitte Schneidewind.

Eine rege Bautätigkeit begann 1967 mit dem Gemeinderatsbeschuß, den Schießstand für 100 Meter Kleinkaliber von der damaligen Schweineweide neben den Sportplatz zu verlegen. Vor allem in Eigenleistung wurden Wälle und Blenden errichtet und aus dem einstigen Tanzzelt eine Holzbaracke zum Aufenthalt errichtet. In den folgenden Jahren wurden die Einrichtungen des Vereines kontinuierlich verbessert:

1973 Fertigstellung der Schießhalle aus Mauerwerk, 1974 elektrische Scheibenzuganlage, 1978 Festplatzeinweihung, 1980 Erweiterung des Schützenheimes, 1985 bis 1987 Bau von fünf Luftgewehrständen, 1992 Umbau und Erweiterung der Küche sowie 1993 neuer Zaun um die Schießsportanlage.

Insgesamt acht Vorsitzende hatte der Meinkoter Schützenverein seit dem Jahr 1926, wie aus Aufzeichnungen zu erkennen ist. Es amtierten von 1926 bis 1928 Karl Konert, von 1928 bis 1938 Emil Heine, von 1938 bis 1954 Wilhelm Schünemann sen., von 1954 bis 1956 Wilhelm Wehke sen., von 1956 bis 1958 Wilhelm Keindorf, von 1958 bis 1959 Karl Herlemann, von 1959 bis 1984 Erich Hinze sen. und seitdem Wilhelm Wehke.

Schöne Bäder - Gute Laune Neue Heizung - Viel Komfort

**HEIZUNG
+
SANITÄR**

Göring
MEISTERBETRIEB SEIT 1878

● Planung ● Ausstellung ● Installation ● Wartung ● Verkauf

Lange Str. 48 • 39646 Oebisfelde
Telefon (03 90 02) 43 45 0 Privat: 42 23 2

Die Freiwillige Feuerwehr

Auch die Freiwillige Feuerwehr Meinkot gehört in diesem Jahr zu den Jubilären. Genau vor 60 Jahren, im Jahr 1936, fanden sich Männer auf freiwilliger Basis zusammen, um dem Nächsten zur Wehr zu sein. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand eine Pflichtfeuerwehr, die den Brandschutz gewährleistete und auf Anordnung des Bürgermeisters eingesetzt wurde.

Über die Einsätze bei Bränden hatte das "Fürstliche Kreisgericht Vorsfelde" schon im Jahr 1821 eine "Anweisung an Ortsvorsteher" herausgegeben. Die Gemeinde Meinkot gehörte zu diesem Bereich.

Wörtlich hieß es in jener Anweisung: "Eine unerlässliche Pflicht des Ortsvorstehers ist es, darauf zu achten, daß die erforderlichen Instrumente vorhanden und immer in brauchbarem Zustande sind. Zu der Übersicht des Gemeindevermögens, welche bei der Gemeinderechnung jährlich zu geben ist, müssen alle Feuerinstrumente mit aufgeführt werden. Wie viele Instrumente der Art für jede Gemeinde erforderlich sind, wird den Verhältnissen nach von der Obrigkeit bestimmt.

Das Gebäude, in welchem die Feuerinstrumente aufbewahrt werden, muß immer zugänglich, und die Schlüssel dazu müssen an einem bestimmten Ort vorzufinden sein.

Die Person, welche bei der Feuersbrunst die Feuerspritze zu besorgen hat, muß bestimmt werden. Und dazu ist vorzugsweise ein Schmied oder Schlosser zu wählen. So muß auch im voraus diejenige Mannschaft bereits bestimmt und benachrichtigt sein, welche sich zu einer auswärtigen Feuersbrunst auf das erste gegebene Zeichen bei der Feuerspritze einzufinden hat. In der Regel steht dem Vorsteher die Anführung der Feuerhilfe zu und wird derselbe, im Fall einer Behinderung, durch einen der Ortsgeschworenen ersetzt. Der Vorsteher ist dafür verantwortlich, daß zu der Feuerhilfe Menschen und Fuhrwerk regelmäßig nach der bestimmten Reihe beordert werden."

Kernstück der Ausrüstung der Meinkoter Feuerwehr war eine Handspritze, die auch bei den Großbränden auf den Anwesen Hübötter und Wilhelm Schünemann in den Jahren 1927 und 1928 noch eingesetzt wurde. Jene Spritze aus dem Jahr 1876, bei der kraftvoll gepumpt werden mußte, befindet sich noch heute im Eigentum der Feuerwehr. Dank hervorragender Pflege ist sie nach wie vor einsatzfähig. Sie bewährte sich bei vielen Feuerwehrfesten. Mit der Gründung der "Freiwilligen" unter dem Kommando des Feuerwehrhauptmannes Heinrich Bischoff erhielt Meinkot 1936 eine Motor-Tragkraftspritze vom Typ TS 8/8, die in einer Minute 800 Liter Wasser förderte.



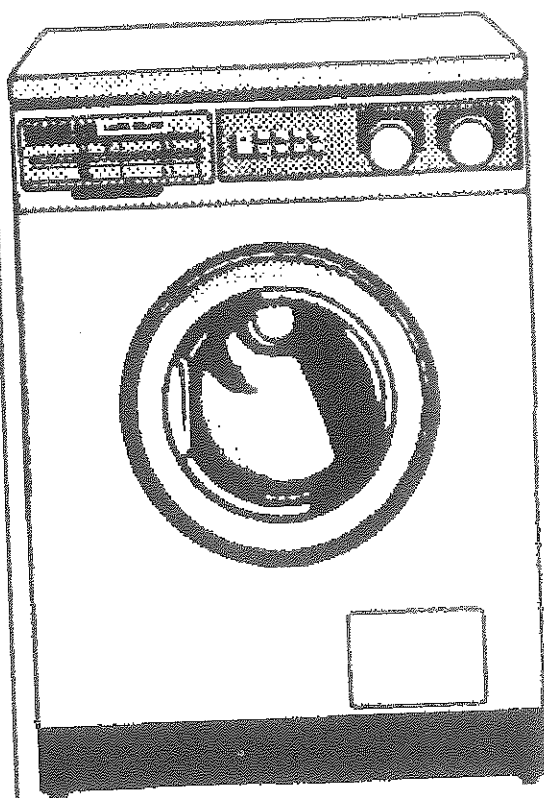
Das neue Gerätehaus bauten die Feuerwehrleute im Jahr 1993 vorwiegend in Eigenleistung. Das Bild zeigt die Aktiven vor dem Haus im Jahr 1995.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Wilhelm Schünemann Gemeindebrandmeister in Meinkot. Ihm folgte Karl Keitel, der 1964 von Hermann Schlüter abgelöst wurde. Unter seinem Kommando erhielt der Ort das erste Tragkraftspritzenfahrzeug, einen Ford Transit. Und 20 Jahre später wurde die Wehr mit einem neueren Tragkraftspritzenfahrzeug vom Typ VW LT 31 und einer neuen Spritze ausgerüstet. Wesentlich für die Einsätze war die Beschaffung von schwerem Atemschutz im Jahr 1986. Bereits Anfang der 80er Jahre wurde ein Antrag auf Neubau eines Gerätehauses an die Samtgemeinde Velpke gestellt. Jedoch erst 1993 wurde der Neubau unter sehr tatkräftiger Hilfe der Mitglieder errichtet, unmittelbar neben der alten Schule.

Zahlreiche Großeinsätze hatten die Feuerwehrleute in den 70er Jahren zu bestehen, zumal ein Brandstifter unterwegs war. Allein im Herbst 1971 brannten die Scheune von Rolf Schünemann und der Stall des Hofes Jahn. Im September 1979 wurden bei einem Großbrand sämtliche Wirtschaftsgebäude von Wilhelm Schünemann fast vollständig zerstört.

Die Leitung der Feuerwehr ging 1980 von Hermann Schlüter, der drei Jahre später Ehrenortsbrandmeister wurde, an Paul Kleineidam über, der wiederum das Amt nach zwölf Jahren an Werner Nentwig, den heutigen Ortsbrandmeister, übergab. Die Freiwillige Feuerwehr ist heute ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens im Dorf. Mit 134 Mitgliedern - davon 30 Aktiven - blickt sie mit großer Zuversicht in die Zukunft.

Umweltbewußt Waschen



Möchten Sie mehr über diesen
Waschvollautomaten wissen ?

Wir beraten Sie gerne.

ULRICH BERNHARDT

Elektro - Sanitär - Heizungen
Tel. 05364 / 8751

38459 BAHRDORF

ZANKER

Der Umwelt zuliebe



**BODYSTYLING
STEP-AEROBIC
RÜCKENGYMNASTIK
FITNESSTRaining**

Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9 - 12.30 Uhr

und 16 - 21 Uhr

Sa. 15 - 18 Uhr

• **Schulbedarf**

TABAKWAREN • ZEITSCHRIFTEN • BÜROBEDARF

Herzlichen
Glückwunsch
ZUM
Jubiläum



**RADIOFUNK
ZENTRALE**

Der Meinkoter Sportverein

Gegründet wurde der MSV Meinkot im Jahre 1931.

Doch auch schon vorher wurde in Meinkot Fußball gespielt. Die Kinder und Jugendlichen gingen nach Velpke, um sich Fußballspiele anzusehen. Das machte auch den Meinkoter Kindern Lust auf Fußball. Die Holzpantoffeln wurden mit Bindfäden festgebunden, als Ball diente ein notdürftig zusammengeknähter Lumpensack. So war es im Jahr 1928. Es wurden die ersten Knabenspiele ausgetragen. Gespielt wurde in blau-gelber Tracht.

Von diesen Spielen stand oft etwas in den Zeitungen. Dadurch wurde Lehrer Eßmann aus Brechtorf auf "Fußball Meinkot" aufmerksam. Zu dieser Zeit war er Vorsitzender des Fußballgaues Vorsfelde. Mit seiner Hilfe wurde im Jahre 1931 der Verein SV Meinkot gegründet. Die erste Versammlung fand wohl auf dem Saal der Gastwirtschaft Schmidt statt. Wilhelm Klein wurde erster Vorsitzender des Vereins. Aber was war das für ein Anfang. Es gab keinen richtigen Platz. Beim großen Landwehrfest in Meinkot wurde die alte "Sandkuhle", die mit Binsen bewachsen war und so ähnlich wie eine Müllkippe aussah, einplaniert. Das reichte aber nicht für ein Spielfeld. So ging die Jugend damals in ihrer Freizeit daran und machte den Sportplatz mit Loren zu einem ebenen Gelände. Die Arbeiten wurden aber immer wieder gestört. Der "alte Hübötter" hatte dafür gar kein Verständnis und fuhr mit seinem Pferdegespann immer wieder über den Platz auf sein Feld, bis den Sportlern schließlich der Geduldsfaden riß. Sie gruben einen tiefen Graben. Schließlich mußte noch ein zweiter Graben her weil Hübötter sich einen anderen Weg über den Sportplatz gesucht hatte. Selbst im Gemeinderat wurde damals über diese Verhältnisse verhandelt. Das erste Spiel wurde dann aber gegen Wahrstedt ausgetragen. In diesem Spiel blieb Otto Staudtmeister mit dem Fuß im Sand stecken. Er hat sich das Bein gebrochen und war so der erste Verletzte im Verein. Den ersten Platzverweis handelte sich übrigens Hans Behse ein. In einem Spiel gegen Danndorf traf er statt den Ball das rückwärtige Hinterteil seines Gegenspielers Helmut Müller. Der Fußball in Meinkot kam jetzt in Schwung. Schuhmachermeister Richard Engel hatte Hochbetrieb. Er mußte aus ausrangierten Arbeitsstiefeln Fußballschuhe schustern. Hermann Staudtmeister hatte Schneider gelernt und nähte die ersten Trikots. Grün-weiß wurden die Vereinsfarben. Meinkot wurde ein gefürchteter Gegner. Albert Bischoff, Otto Staudtmeister die drei Geschwister Bicknäse, die beiden Schünemänner Hermann Wiesel, "Coppi" Müller, Stani Czybeck, Werner Radtke, Erwin Kraul, Erich Hinze, Hermann Staudtmeister, Walter Behse, Hermann Schliephake waren damals die Spieler. Es wurde in zwei Mannschaften gespielt, Altersbegrenzungen gab es nicht.

Der erste Pokal

Im Meinkoter Sportheim auf dem Sims steht ein Pokal, ein Fußballspieler auf einem Marmorsockel. Der erste Pokal, den sich Meinkot erobert hatte. Das Turnier fand in Boimstorf statt. Nach dem Turniersieg gab es das Problem,



Diese Mannschaft gewann 1971 den Kreispokal: (stehend von links) Heinz Katzmarski, Kuno Kött, Wilhelm Sulfrian, Werner Nentwig, Wolfgang Eichholz, Bernd Semrau, Vorsitzender Manfred Stephan, Karl-Heinz Schneidewind, Trainer Willi Ewers, Rolf König, Gerhard Buchholz, Friedrich Harke, (sitzend) Heinz-Günter Krohne, Dieter Schneidewind, Erich Hinze, Peter Pasemann, Klaus Bicknäse und Manfred Ulbrich.

Rundum sicher!

Ein Unfall kann Ihr ganzes Leben ändern. Mit der privaten Unfallversicherung der Öffentlichen sorgen Sie für alle Fälle vor.
Lückenlos und individuell. Die Öffentliche Sicherheit aus nächster Nähe.



ÖFFENTLICHE
VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

Eberhard Gehrke, An der Plantage 43, 38459 Bahrdorf, Tel. 05364/43 24
Kurt Jentsch, Vorsfelder Str. 2, 38458 Velpke, Tel. 05364/31 17

wie ist dieser Pokal nach Meinkot zu bringen. Schließlich waren die Spieler mit dem Fahrrad da. Ein Sack wurde besorgt, der Pokal wurde verstaut und los ging die Fahrt. Da der Pokalsieg aber angemessen gefeiert wurde, ging die Fahrt nicht ohne Stürze zu Ende. Dem Pokal fehlen seitdem einige Gliedmaßen, so ist er heute noch zu sehen.

Schwere Zeiten

Vor den Kriegsjahren erlebte der Fußball in Meinkot seine schwerste Zeit. Richard Engel hatte den Vorsitz, er mußte den Verein auflösen, da kein Spielbetrieb aufrechterhalten werden konnte. Aber gleich nach dem Krieg fanden sich Kräfte, die an die alte Tradition anknüpfen wollten. Hans Behse berief 1946 eine Versammlung ein. Julius Koschnitzke übernahm den Vorsitz. Es konnte wieder Fußball gespielt werden. Mit Dosenwurst organisierte er einen Fußball, für Kartoffeln gab es Fußballstiefel. Es war ein schwieriger Anfang.

Zu dieser Zeit spielten die Meinkoter Damen Handball. Sie wurden kräftig von den Männern unterstützt. Wenn Ilse Dammann losfegte und Lieselotte Tiedtke sich in das Getümmel warf, wenn Hete Eichholz und Irmgard Klein die Tore warfen, dann war Stimmung. Mehrmals standen die Meinkoter Damen im Endspiel der Kreismeisterschaft, zum Titel reichte es leider nie.

1951 spielten die Fußballer in der ersten Kreisklasse. Walter Heine hatte mittlerweile den Vorsitz übernommen. Es war die Zeit, als die ersten Spieler abwanderten. So kam es wie es kommen mußte. Man stieg in die 2. Kreisklasse ab. Aber der Erfolg stellte sich schnell wieder ein. 1952 wurde man Staffel- und Kreismeister der zweiten Kreisklasse. Doch die Erfolge konnten den Verfall der Mannschaft nicht aufhalten, es fehlte der Nachwuchs. 1959 wurde die Mannschaft abgemeldet, es ruhte der Spielbetrieb.

Im gleichen Jahr war es Trainer Willi Ewers, der eine Knabenmannschaft aufbaute. Die Mannschaft wollte an Punktspielen teilnehmen. Der Vorsitzende, Emil Bicknäse, meldete zum Punktspielbetrieb. In ihrem Sog konnte man zwei Jahre später, 1962, wieder eine Herrenmannschaft zum Spielbetrieb melden. Eine erfolgreiche Zeit schloß sich an. Für die "schwarzen Panther", so wurde die Mannschaft damals genannt, spielten u.a. Günther Kagelmann, Kurt Rosin, Karl Schneidewind, Horst Heine, Erich Schmidt, Emil Bicknäse, Herbert Dörge, Heinz Liebert, Hermann Schlüter, Wilhelm Schulze, Hermann Klein, Herbert Scholz, Walter Buchholz. In der 2. Kreisklasse konnte die Meisterschaft und Kreismeisterschaft erspielt werden. In der 1. Kreisklasse gehörte die Mannschaft zu den besten Mannschaften. So wurde man im Spieljahr 1969/70 - Manfred Stephan war erster Vorsitzender - Staffel- und Kreismeister der 1. Kreisklasse. Der Aufstieg in die Kreisliga war perfekt. Man wurde gleich zum Favoritenschreck. Der verdiente Lohn: 5. Tabellenplatz in der ersten Saison.

Erfolge

Einen besonderen Höhepunkt erlebte der Verein im Jahre 1971. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des NFV Kreis Helmstedt wurden Kreispokalspiele ausgetragen. Das erste Pokalspiel gegen Kästorf konnte gewonnen werden.

Auch TSV Helmstedt II, obwohl stark verstärkt, konnte geschlagen werden. Gegen Jerxheim lag die Mannschaft schon 0:3 zurück, doch konnte die Begegnung noch 4:3 gewonnen werden. Das Endspiel in Helmstedt war erreicht. Der Endspielgegner war unser Nachbarverein aus Bahrndorf. Mannschaft und Zuschauer reisten mit einem Reisebus an. Die Stimmung war prächtig. Das Spiel wurde mit 2:0 gewonnen. Wir durften uns stolz Kreispokalsieger nennen.

Das Sportheim

In den Anfängen eines jeden Sportvereins gab es natürlich kein Sportheim. Man zog sich in "Mutter Natur" um. Nicht anders erging es auch unserem Verein. Erst im Jahr 1962 hatte Emil Bicknäse den Mut, das finanzielle Wagnis einzugehen, ein Sportheim zu bauen.

Anträge waren zu stellen, viel Eigenleistung war durch die Mitglieder erforderlich. Zwei Umkleidekabinen, ein Duschraum, Sanitärräume, alles im bescheidenen Maß, so wurde gebaut. 1964 war das Heim fertiggestellt und konnte den Aktiven übergeben werden. Zwei Umbauten des Sportheims waren es, die der Vereinsentwicklung wichtige Impulse gaben. Der erste Umbau der Kabinen wurde 1972 durchgeführt. Die Mitglieder packten fleißig

an. Rolf Schünemann leitete zu diesem Zeitpunkt die Geschicke des Vereins. 1985 wurde das Sportheim von Grund auf umgebaut und erweitert. Willi Grothe und Bernd Markgraf waren federführend. Duschraum und Aufenthaltsraum entstanden. Nach 7 Monaten Umbauzeit konnte man den Mitgliedern das neue Sportheim übergeben.

Bauermeister

Die Malermeister - Das Fachgeschäft



*Zur Feier des 850-jährigen Bestehens
übermitteln wir dem Ort Meinkot
und seinen Einwohnern
unsere herzlichen Glückwünsche
und viel Erfolg für die Zukunft.*

Zuwachs

Eine neue Sparte wurde geschaffen. 1974 wurde die Damen-Gymnastikgruppe gegründet. Unter der Leitung von Frau Keller wurden einmal wöchentlich Übungsabende in der Velpker Turn-

halle durchgeführt. Heute zählt die Sparte 41 Mitglieder. Erika Tippe ist es jetzt, die versucht, unsere "Mädels" fit zu halten. Darüber hinaus bekam der Verein im gleichen Jahr eine Flutlichtanlage. Das Licht reichte aus, um eine Platzhälfte auszuleuchten. Ideale Trainingsbedingungen konnten für die Fußballer geschaffen werden. Man war in der Kreisliga eine feste Größe geworden. Es war die Zeit, als die Meinkoter Zuschauer zu Verein und Mannschaft standen. Weit über die Grenzen des Kreises hinaus war das Meinkoter Sportgelände von den gegnerischen Mannschaften gefürchtet. Wer kennt sie nicht, die Geschichten, als ein gegnerischer Spieler durch den Regenschirm eines Zuschauers, während des Spiels zu Fall gebracht wurde, oder der aufgebrachte Vater, der einem Spieler der Gästemannschaft wegen Foulspiels an den Sohn mit gezieltem Tritt gegen das Schienbein zur Ordnung rufen wollte.

Die Spielserie 1977/78 mußte in Wahrstedt ausgetragen werden. Unser Sportplatz wurde erweitert. Das Spielfeld entsprach nicht den allgemeinen Bestimmungen. Mehr als 500 m³ Boden wurden bewegt. 12 m³ Steine wurden gesammelt. Es mußte neuer Mutterboden aufgebracht werden. Erst als alle Arbeiten erledigt waren, konnte neuer Rasen eingesät werden. Das Spielfeld entsprach den Anforderungen. Auf eine 50jährige Vereinsgeschichte konnten wir im Jahr 1981 zurückblicken. Das Jubiläum wurde im kleinen Rahmen gefeiert. Unsere Fußballer traten in diesem Jahr gegen Eintracht Braunschweig an. Einen ganz entscheidenden Schritt vollzog der Verein im Jahr 1989. Im Altherrenbereich konnte aus Mangel an Spielern keine eigene Mannschaft mehr gestellt werden. Man ging mit unserem befreundeten Nachbarverein, SuS Wahrstedt, eine Spielgemeinschaft ein. Aber auch im Herrenbereich merkte man den Spielermangel. Eine Mannschaft konnte nur noch schwer zusammengestellt werden. Da sich die Spielgemeinschaft der Alten Herren eine Saison hervorragend bewährt hatte, vollzog man 1991 den endgültigen Schritt zur Spielgemeinschaft. Die Sparte Fußball heißt jetzt SG Wahrstedt/Meinkot. Es werden vier Mannschaften ins Rennen geschickt. Die erste Mannschaft spielt in der Kreisliga. Zweite und Dritte in der zweiten Kreisklasse. Die Alten Herren haben sich in der Leistungsklasse festgesetzt.

Das Vereinsleben besteht aber nicht nur aus den aktiven Sportbereichen. Vereinsleben heißt auch, dem Gesamtverein und allen anderen Dorfbewohnern ein attraktives Angebot zu schaffen. So ist es zur kalten Jahreszeit die Grünkohlwanderung oder der Skat und Knobelabend, die das Vereinsleben bereichern. Im Sommer wird für die Kinder ein interessantes Ferienprogramm geboten. Zeltlager, Lagerfeuer oder Fahrradtouren sorgen für Abwechslung.

Vorstand 1995:

Erster Vorsitzender: Erich Hinze, Zweiter Vorsitzender: Burkhard Lücke, Kassenwart: Hans-Walter Heine, Schriftführerin: Bärbel Stöter, Spartenleiter Fußball: Dennis Markgraf, Spartenleiterin Gymnastik: Christina Juntke, Beisitzer: Dennis Markgraf, Günter Sulfrian, Torsten Langer, Wolfgang Kaiser.

Die Kirche zu Meinkot

Mindestens zwei Kirchenbauten haben das Ortsbild von Meinkot maßgeblich geprägt. Am Rand des einstigen Rundlings gingen die Menschen des Dorfes einst in ein Gebäude aus Holz und Lehmwänden zum Gottesdienst. Diese Kirche dürfte nach den historischen Berichten bereits im 14. Jahrhundert an dem Platz der heutigen Kirche gestanden haben. Peter Wilhelm Behrends erwähnt in seiner "Beschreibung des Amtsbezirkes Oebisfelde" im Jahr 1798 eine Glocke, die sich schon im 14. Jahrhundert in Meinkot befunden haben muß. Diese erste Kirche verfiel am Ende des 18. Jahrhunderts zusehends, so daß sie im Jahr 1810, zu napoleonischer Zeit, abgebrochen werden mußte. Im Anschluß begann sofort der Neubau der jetzigen Kirche mit viereckigem Grundriß, mit Walmdach und einem Dachreiter als kleiner Turm. Rund ein Jahr nach dem Abbruch wurde das neue Gotteshaus geweiht und seiner Bestimmung übergeben.

Ob diese 1810 beseitigte Kirche eine Vorgängerin hatte, ist nicht bekannt. Möglicherweise hatte es eine Art Versammlungsraum gegeben. Möglich ist auch, daß der christliche Glaube unter freiem Himmel verkündet wurde. Es gibt nämlich Vermutungen, daß das Gebiet von Velpke, Meinkot und Wahrstedt schon sehr früh mit dem Christentum in Berührung kam, noch bevor Karl der Große Missionare ins Land schickte. Von den Kattensteinen in Velpke wird angenommen, daß es Grabsteine schottisch-irischer Mönche sind, die der einst keltischen Kirche angehörten, die wiederum schon im 4. und 5. Jahrhundert nach Christi entstand.

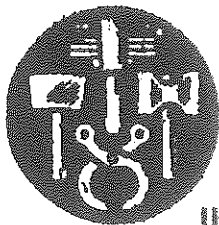
Über die erste Kirche ist eine ungenaue Angabe in dem "Corpus bonorum" aus dem Jahr 1750 zu finden. Es handelt sich dabei um das Verzeichnis der Güter und Gerechtsame, Hauptbuch der Kapelle zu Meyenkoth (landeskirchliches Archiv). Darin heißt es, daß vom Ursprung und der Fundation der Kirche keine Nachricht mehr vorhanden ist, "außer daß sie schon im Papsttum gewesen und damals ein Filial zu Bahrdorf gewesen und durch einen Mönch die Dienste sind versehen worden."

Vermutlich seit der Reformation gehörte die Kirche in Meinkot zur Parochie Velpke. In dem bereits erwähnten "Corpus bonorum" wird 1750 berichtet: "Es muß Pastor Velbeccensis (Velpke) alle Jahre zweymal darinnen predigen als um Laurentius und Gallus". Laurentiustag ist der 10. August in Erinnerung an den Märtyrer, der im Jahr 258 in Rom starb. Der Gedenktag des irischen Gallus ist der 16. Oktober. Im Zusammenhang mit diesen Daten steht auch der Name der Meinkoter Kirche: St. Laurentiuskapelle. Auch in einer Dorfbeschreibung aus dem Jahr 1758 wurde auf die beiden Predigttermine in der Kirche hingewiesen. Außerdem gab es dort am Nachmittag des Sonntags und am Montag Betstunden, die vom jeweiligen Lehrer gehalten wurden. Taufen und Hochzeiten fanden ebenfalls in der Kapelle statt, "alle übrigen

Actus werden in der Kirche zu Velpke celebriert". Für seine Predigten bekam der Velpker Geistliche übrigens zwei Taler, den Beichtpfennig und "alle übrigen Accidenten".

Die Glocke der ersten nachgewiesenen Kapelle ist nur noch in der Beschreibung lebendig. Sie hatte die Inschrift "hilp got unde maria". Zwischen den Worten befanden sich mehrere Reliefs mit einem Löwenkopf, einem steigenden Löwen, einem schreitenden Löwen, einem Steinbock sowie einem Pelikan. Diese Glocke ist im Jahr 1884 zu einem Preis von 100 Mark an die Glockengießerei Ulrich in Apolda in Thüringen gegeben worden, um eine neue Glocke aus dem alten Material herzustellen. Für diesen Neuguß aus alter Bronze und aus neuem Material mußten 350 Mark gezahlt werden. So entstand die heutige Glocke mit einem Gewicht von 164 Kilo. Die alte Glocke hatte offenbar mehrere Jahrzehnte auch in der neuen Kirche ihren Dienst getan.

Nur mit Unterstützung der politischen Gemeinde war der Neubau vor 185 Jahren möglich. Aus den Rechnungsbüchern geht hervor, daß die Gemeinde einen Zuschuß von 150 Talern leistete. Dazu kamen nachträglich 37 Taler an den Zimmermeister, 36 Taler an den Schieferdecker und 16 Taler an den Tischler. Außerdem lieferte die Gemeinde kostenlos das Eichenholz und bot ihre Hand- und Spanndienste an. Am 19. August 1810 versammelten sich die Meinkoter in der alten verfallenen Kirche zum letzten Gottesdienst. Bereits am nächsten Tag begann der Abbruch. Knapp ein Jahr später, am 14. Juli 1811, weihte der Vorsfelder Superintendent Stalman die neue heutige Kirche. Die Lesung hatte Prediger Kage aus Velpke übernommen. Berichtet wird von einem sehr großen Andrang, auch von Menschen aus den Nachbarorten. Aus diesem Grund mußten drei Gendarmen aus Oebisfelde gewissermaßen den "Verkehr regeln".



Holger Flecks

Steinmetzmeister

Ihr Fachmann für:

GRABMALE, FENSTERBÄNKE und TREPPEN

für innen und außen sowie FUSSBODENBELÄGE aus Natur oder Kunststein

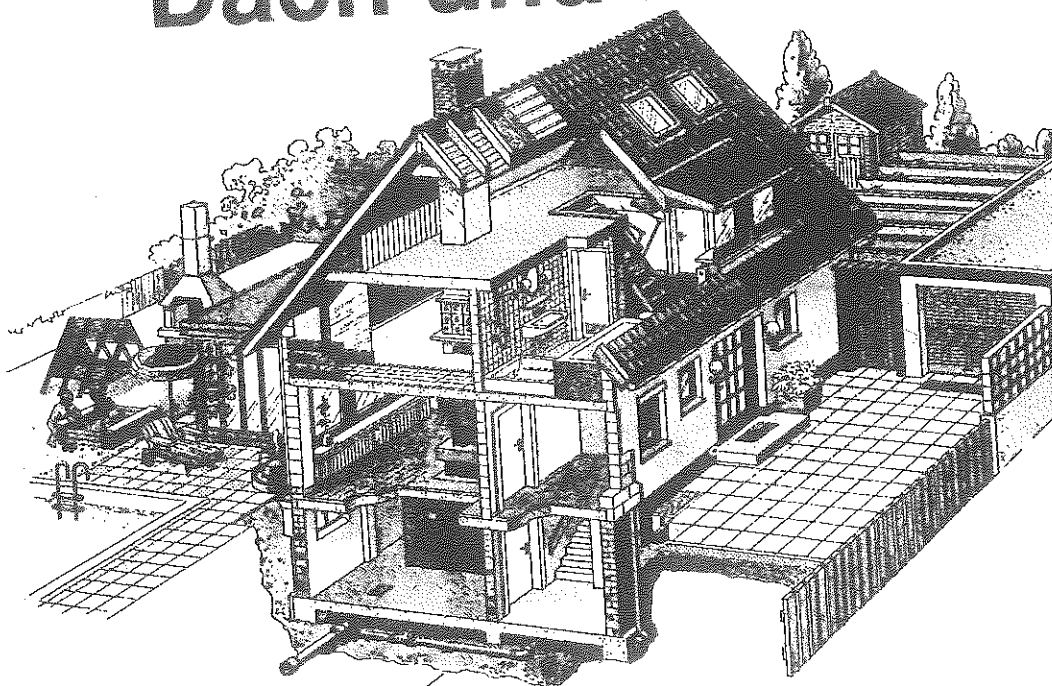
Tische und Platten, sowie Blumenhocker werden nach Ihren Wünschen angefertigt.

- Ihr Vorteil - eigene Sägerei !

38458 Velpke - Bahnhofstraße 3 ☎ 0 53 64 / 22 57

hagebaumarkt dahinter stecken Baustoff-Profis

**Alles unter
Dach und Fach . . .**



. . . von Ihrem Baustoff-Profis.

Für Ihren Neubau, Umbau und Ausbau liefern wir nicht nur die Baustoffe sondern auch komplette Systemlösungen.

**Baubedarf
Lehmann**

*Unsere Erfahrung
- Ihr Vorteil -*

Baustofffachhandlung · hagebaumarkt · gartenzen

Helmstedt
Wolfsburg
Gifhorn
Magdeburg
Gardelegen
Wolmirstedt
Haldensleben

Emmerstedter Straße 28
Borsigstraße 28
An der Gasanstalt 3
Friedrich-Ebert-Str. 75
Holzweg 72
Rogätzer Straße 22
Friedrich-Schmelzer-Str. 4

Telefon 0 53 51/5 5'
Telefon 0 53 61/5 0
Telefon 0 53 71/9 8
Telefon 03 91/8 11
Telefon 0 39 07/71
Telefon 03 92 01/2
Telefon 0 39 04/6 3

Schwannecke Baustoffe Helmstedt
Baustoffcenter Oschersleben
Hagebauzentrum Schönebeck
Harke u. Schulze Baustoffe Braunschweig

Der 14. Juli 1811 war übrigens der dritte Sonntag in jenem Monat. Bis zum Jahr 1960 wurde aus diesem Grund am dritten Sonntag im Juli das Schützenfest gefeiert. Anlässlich des Neubaus schrieb der Velpker Prediger Kage in Latein, daß die Kirche unter französischer Oberherrschaft gebaut worden sei, bei anhaltendem Krieg und in einer Zeit des Mangels an Religiosität, in der Zeit des Unglaubens und der Sittenlosigkeit.

Bauarbeiten waren auch in den vielen Jahren bis zum heutigen Tag erforderlich, um das Gotteshaus zu erhalten. Eine größere Dachreparatur mit Erneuerung der Turmbekrönung war 1880 erforderlich. Vier Jahre später wurde nicht nur die jetzige Glocke geliefert, sondern der Turm erhielt auch eine Uhr. Schwere Schäden durch einen Blitzschlag waren im Jahr 1900 zu beseitigen. Die Stiftung eines Harmoniums für die Kirche im Jahr 1910 ist als "Schulze'sche Schenkung" in die Annalen der Kirche eingegangen. Mitten im zweiten Weltkrieg war eine Erneuerung des Altarfußbodens als dringend erkannt worden, denn die Feuchtigkeit hatte das Holz zerstört.

Der großen Renovierung in den Jahren 1971 und 1972 - dabei ist der Innenraum neu gestaltet worden - ging ein langer Disput mit dem Landeskirchenamt in Wolfenbüttel voraus. Die Landeskirche hatte 1969 die Renovierungskosten mit 50.000 Mark zunächst abgelehnt. Im Zuge dieser Arbeiten kaufte die Kirchengemeinde eine Orgel von der St. Thomasgemeinde in Wolfenbüttel. Während der vergangenen Jahre war es möglich, den Innenraum durch Spenden von Kirchenmitgliedern mit Lampen, Teppich und Decken zu verschönern. Erwähnt sei noch das neue Schieferdach für den Turm im Jahr 1990.

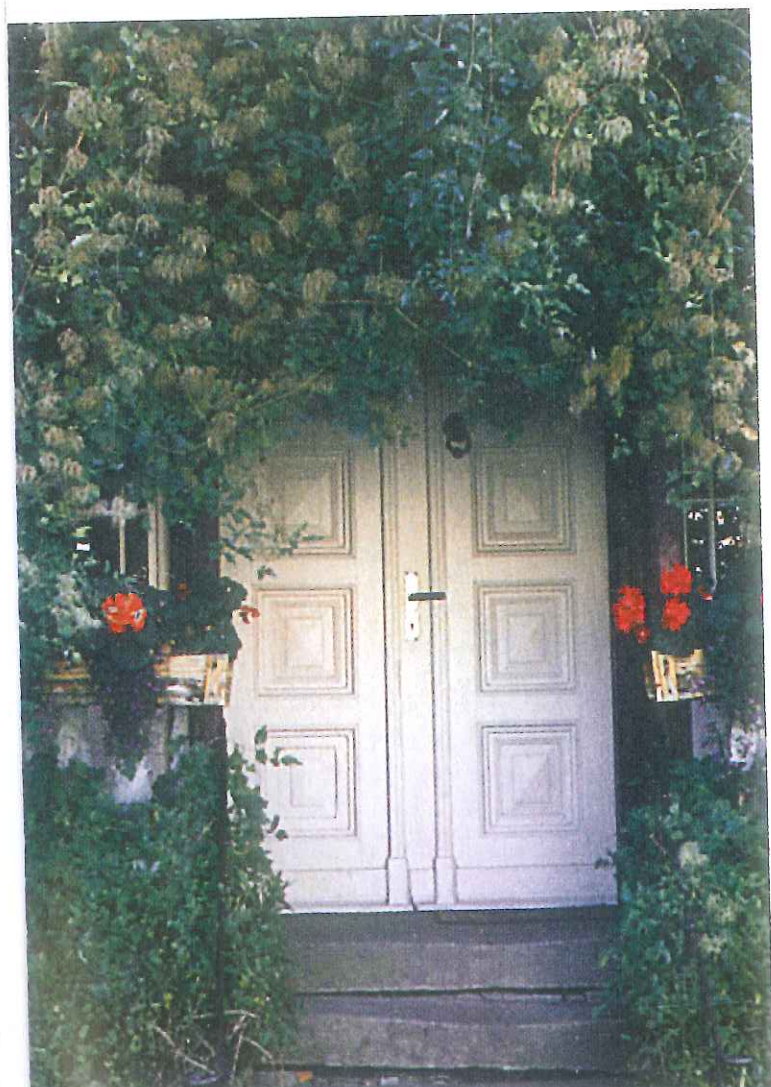
Das Meinkot-Lied

(Nach der Melodie:
"Ein Heller und ein Batzen")

1. Heut' feiern wir Geburtstag
von Meinkot, unserem Ort.
850 Jahre,
entwickelt es sich fort.
2. Was sich hier zugetragen,
in dieser langen Zeit,
kannst Du hier heut erfragen,
manch' Bürger weiß Bescheid.
3. "Miene cote" kannst Du hören,
ist nicht nur unser Haus,
denn nach den vielen Jahren,
da wurd' da Meinkot draus.
4. In unserer "Gänsemühle"
da mahlte man das Korn,
selbst Oebisfelder Burgherren,
die holten Mehl sich gern.
5. Der Mühlenstein ist verschwunden,
der uns einst machte reich.
Der Teufel tat ihn holen
und warf ihn in den Teich.
6. Ein roter Junge spukte,
bei Nacht von Haus zu Haus.
Er ließ sich niemals fassen,
so geht die Mär nie aus.
7. Schon bei dem Schuster Thielecke,
da gab es Branttwein
und später schenkte Erich
uns fleißig davon ein.
8. Zur Post, zum Bürgermeister,
konnte früher man auch gehn,
doch heute ist es anders,
man muß "zentraler" gehn.
9. Das ist einmal gewesen,
erinnert man sich gern,
und auch gab's eine Schule,
selbst diese Zeit ist fern.
10. Der Sportverein, die Feuerwehr,
die bleiben aber doch,
und auch die Schützen feiern,
wie früher, so heute noch.
11. Achthundertfünfzig Jahre,
ein Grund zum fröhlich sein.
Drum woll'n wir alle feiern
und uns des Lebens freun.



Stimmung am Dorfteich



Pferde fühlen sich wohl

Verschwiegene Pforte